

## Tipps für ein gutes Kinderbuch

24.01.2025, 09:33 Uhr

Von: Björn Gauges



Sebastian Meschenmoser bei der Arbeit mitsamt einem Modell. Foto: Meschenmoser © Meschenmoser

*Der vielfach ausgezeichnete Illustrator und Autor Sebastian Meschenmoser erzählt beim LZG im Gießener Levi-Saal von seiner Arbeit.*

**Gießen.** Eigentlich wirkt Sebastian Meschenmoser wie ein ziemlich umgänglicher Typ. Doch bei einer Sache kann er richtig aus der Haut fahren: »wenn Erwachsene die Kinder für dumm halten.« Er selbst nimmt seine Leserschaft sehr ernst - wie die vielen Auszeichnungen für seine in alle Welt verkauften Bücher beweisen. Nun stellte der in Berlin lebende Illustrator und Autor seine Arbeit bei einem »Werkstattgespräch« im Hermann-Levi-Saal vor. Vorausgegangen war dem Besuch ein Lehr- und Forschungsprojekt am Germanistik-Institut der Justus-Liebig-Universität, in dem sich die Studierenden intensiv mit Meschenmosers Werk befasst haben.

»Kinderbücher müssen fordern«, lautet die selbstgestellte Vorgabe des 40-Jährigen. Wie er sie umsetzt, das erläuterte er auf der Bühne im Gespräch mit der Gießener Germanistik-Professorin Juliane Dube und ihrem Kollegen Dr. José Fernández Pérez. In dem vorgestellten Band »Rotkäppchen hat keine Lust« etwa lässt sich das Konzept anschaulich nachvollziehen. Anders als in der Grimm'schen Märchenvorlage ist hier der Wolf ein durchaus lieber Kerl, während das Mädchen schlechte Laune und sogar Gefahr ausstrahlt. Schon wenn man nur ein Element einer bekannten Vorlage verändere, könne Spannung entstehen, berichtete der Künstler. In dieser Geschichte etwa kommt der Wolf in Rotkäppchens Kinderzimmer, in dem das blanke Chaos herrscht, was er nun erst einmal in Ordnung bringen will. »Ich stelle gern klassische Rollenbilder infrage«, sagt der gebürtige Frankfurter Meschenmoser dazu.

Ähnlich verfuhr er etwa in seinen Büchern »Vom Wolf, der auszog, das Fürchten zu lehren« oder »Die verflixten sieben Geißlein«, die keine leichten Opfer sind, sondern ein wilder Haufen. So werden in den Geschichten Erwartungen gebrochen - auch die der vorlesenden Eltern. Die provoziert der Vater zweier kleiner Kinder gern auch mit textlichen Leerstellen. »Wenn da plötzlich nichts mehr kommt, sind die Vorleser gezwungen, selbst etwas zu erzählen. Das ist natürlich nicht so leicht, wie die gedruckten Sätze vorzulesen.«

Auch eine interessante Methode hat Meschenmoser entwickelt, mit der sich die Qualität eines Kinderbuchs bemessen lässt. Als ihm ein junger Autor einen Entwurf zur Beurteilung gab, forderte er ihn auf, es selbst zehn Mal hintereinander zu lesen. »Wenn es dich dann noch nicht nervt, ist es gut.« Schließlich unterscheiden sich Kinderbücher von Romanen für eine erwachsene Leserschaft auch dadurch, dass ihre Besitzer immer wieder dazu greifen. »Das kann auch nach dem 50. Mal noch funktionieren.«

Voraussetzung dafür ist natürlich, den Lesenachwuchs nicht zu langweilen. Das gelingt dem gebürtigen Frankfurter nicht nur durch seine überraschenden Geschichten, sondern auch über seinen ästhetischen Stil. Er lässt sich bei den Illustrationen gern von klassischen Vorbildern wie den Werken des Romantikers Caspar David Friedrich oder Filmen inspirieren, von Charly Chaplin ebenso wie von »Alien«.

### Filmszenen und Traumsequenzen

Und auch Traumsequenzen nutzt er immer wieder, um seine Leser in andere Erzählebenen und damit in andere Welten zu führen. Als ein US-Verlag die Rechte für eines seiner Bücher kaufen, aber die Traumsequenzen streichen wollte, hat er abgelehnt. Denn »man darf als Leser Fragen haben. Man darf stolpern«, sagt der auch als Maler arbeitende Künstler. Aber man darf, siehe oben, eben nicht für dumm verkauft werden.

Apropos: Mache er sich als Illustrator und Erzähler Sorgen, dass seine Arbeit künftig von der KI erledigt werde? Da ist Sebastian Meschenmoser nicht bange. »Die halte ich für noch zu dumm. Wenn sie ein Buch über Piraten schreiben soll, greift sie ausschließlich auf bestehende Referenzen zurück. Ich will mir dagegen etwas ganz Neues ausdenken.« Und zwar am besten etwas, dass seine Leser fordert - und zugleich unterhält.